



### Kopfarbeit

Wöchentlich trainieren Senioren ihre grauen Zellen im Grete-Meißner-Zentrum. Wir stellen den Kurs vor und mit einem Rätsel können Sie Ihr Gehirn selbst auf die Probe stellen.

→ 3. Lokalseite: Graue Zellen im Training

### Handarbeit

Osterzeit ist Kuchenzeit. Die elfjährige Lilly Goeke zaubert das ganze Jahr über köstliche Kuchen und Torten aus dem Ofen. Wir haben sie in ihrer Backstube besucht.

→ 4. Lokalseite: Osternest aus dem Ofen

### Geduldsarbeit

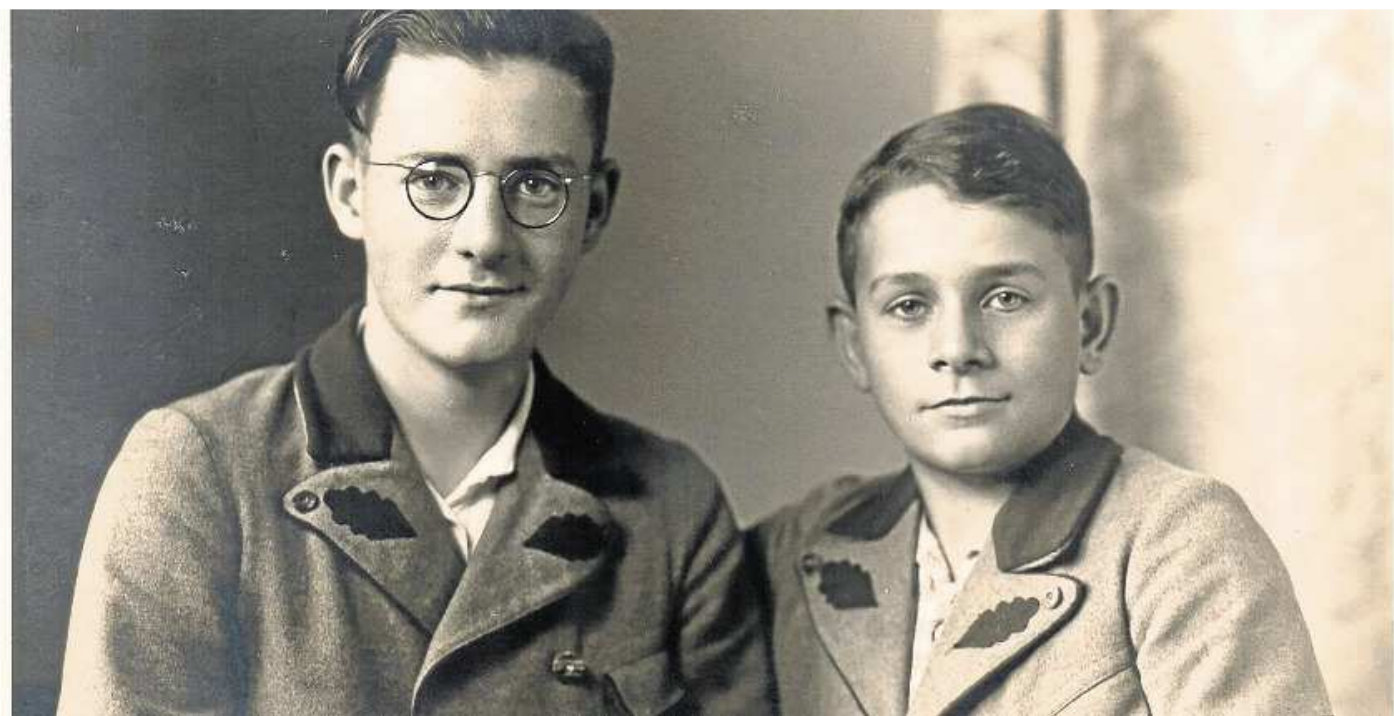
Lea Colmorn geht am 4. Mai zur Heiligen Kommunion. Josi Wurzel feiert am selben Tag Konfirmation. Wir begleiten die beiden und zeigen im vierten Teil der Serie die letzten Vorbereitungen.

→ Stadtteilseite: Ganz in Weiß



**DER FAHNENMIT...**  
kennt das Phänomen der Omnipräsenz oder auch Allgegenwart ja vor allem aus der Theologie. Zumindest ein Hauch von Allgegenwart war aber auch am vergangenen Wochenende zu spüren. Zumindest wenn man den Berichten der Beteiligten glauben mag. Denn am Samstag um 0 Uhr durften die Parteien ihre Wahlplakate aufhängen. Doch wen immer man fragte, man erhielt die Standardantwort: „Als wir (natürlich erst nach 24 Uhr) ankamen, hingen die Tafeln, Bilder und Botschaften der anderen schon.“ Und das offensichtlich parteiübergreifend und stadtweit. Der politische Kontrahent war allgegenwärtig, man selbst habe ja nur hinterher gehetzt. Und ein wenig dieser Omnipräsenz färbt ja jetzt auch auf den Wähler ab. Der eine für alle und die andere für den Aufbruch – wo man auch hingehet, sie sind auf jeden Fall schon da, bemerkt

**Young P...**



Herbert Klaus (l.) und sein kleiner Bruder Reinhold. Wenige Jahre später bezahlte der 18-Jährige seinen Mut mit dem Leben.

Repro Klaus

## Asja brach nach Gassigehen tot zusammen

Hundebesitzerin glaubt an Vergiftung

**HOLZEN.** Morgens hatten Mischlingshündin Asja und ihre Besitzerin Maria Witte noch im Haus getobt, bevor es nach draußen zum Gassigehen ging. Als sie wieder zu Hause waren, musste der Hund brechen und brach tot zusammen. „Ich sehe das Bild immer vor mir, wie die kleine Zunge raushängt“, schluchzt die Rentnerin. Mit einer Bekannten fuhr sie sofort zum Tierarzt, doch dort konnte man nichts mehr für den Hund tun.

Allerdings, so eine Tierärztin, gibt es auch so in unserer Umwelt Stoffe, an denen sich Hunde vergiften können – sie reichen von Düngemittel über Ratengift bis zu Schneckenkorn. Es müsse also nicht unbedingt die präparierte Wurst sein. Ein verbürgter Fall eines vergifteten Köders sei ihr noch nicht untergekommen. Man könne es aber natürlich nicht ausschließen. *hm*



Maria Witte und ein Foto von ihrer toten neunjährigen Terriermischlingshündin Asja. RN-Foto Brauer

Höchstwahrscheinlich sei das Tier an Gift gestorben, erfuhr sie in der Praxis. Ganz sicher könne das aber nur eine Obduktion beweisen. Das wollte Maria Witte aber nicht. Sie ist überzeugt, dass Asja irgendetwas Giftiges auf dem Bolzplatz an der Paulinenstraße gefressen hat. „Wer macht denn so was, da sind doch auch Kinder unterwegs“, fragt sie sich. Die neun Jahre alte, kleine Mischlingshündin hatte sie kurz vor der Leine gelassen. „Nur als ich das Häufchen wegmachte, habe ich einen Moment nicht hingesehen“, erzählt sie.

**Köder ausgelegt?**  
Maria Witte ist überzeugt, dass jemand auf dem Spielplatz absichtlich vergiftete Köder ausgelegt hat und will jetzt andere Hundebesitzer warnen und auch Anzeige gegen unbekannt erstatten.

## „Eine heilige Pflicht...“

Vor 70 Jahren als Deserteur hingerichtet: Der 18-jährige Herbert Klaus aus Schwerte

**SCHWERTE.** Der 15. Juni 1944 ist kein schöner Sommertag. Nicht in Deutschland. Und auch nicht in der Normandie. Zu Hause erklärt Joseph Goebbels trotz der Invasion der Alliierten vor gut einer Woche, die Lage an der Westfront sei „ernst, aber nicht hoffnungslos“. Einer, der die vorrückenden feindlichen Truppen gemeinsam mit seinen Kameraden aufhalten soll, ist Herbert Klaus. Er schreibt an diesem Tag einen Brief an die Eltern und den Bruder in Schwerte – es wird sein letzter sein.



In einem kurzen offiziellen Schreiben wurde der Familie der Tod des Sohns mitgeteilt. Foto Klaus

Er weiß das. Denn draußen warten schon seine Mörder. Sie werden ihn erschießen und anschließend auf irgendeinem Friedhof verscharren. Die Schützen sind weder Engländer noch Franzosen oder Amerikaner – es sind Wehrmachtssoldaten, die nur einen Befehl ausführen. Wahrscheinlich widerstandslos. Wahrscheinlich wie immer.

### Keine Todesanzeige

Herbert, keine 19 Jahre alt, ist vor wenigen Stunden zum Tode verurteilt worden. Weil er nicht mehr mitmachen will beim sinnlosen Morden. Das werden seine Eltern später in dem Abschiedsbrief lesen. Und ein paar dürre Zeilen, die ein Kriegsgerichtsrat namens Faun in die Schreibmaschine

hacken lässt: „Das gegen den Pz. Gren. (steht für Panzergranadier: der Verf.) Herbert Klaus wegen der von ihm begangenen Straftat am 15. 6. 1944 vom Standgericht der Dienststelle F.P. Nr. 17576 auf Todesstrafe erkannte Urteil ist nach Bestätigung durch den zuständigen Ge-

richtsherrn am 15. 6. 44 vollstreckt worden. Die Bestattung erfolgte auf dem Friedhof in Bremoy. Todesanzeigen oder Nachrufe in Zeitungen, Zeitschriften und dergl. sind verboten. I. A. Faun.“ Man darf vermuten, dass die Beteiligten längst ahnen, wie es um die Wehrmacht an

der Westfront wirklich steht. Herbert weiß es jedenfalls bereits – und schreibt das eine Woche zuvor seinen Eltern recht unverblümt. Das hält die NS-Juristen nicht davon ab, einen Jugendlichen hinzurichten – obwohl sie durchaus eine Alternative hätten. Nicht etwa das Gesetz befiehlt die Hinrichtung von Deserteuren, sie können auch zu einer Freiheitsstrafe verurteilt werden. Der Befehl kommt von jemand anderem: Hitler schrieb in seinem Werk „Mein Kampf“ einen Satz mit tödlicher Wirkung: „Der Soldat kann sterben – der Deserteur muss sterben.“ Faun und seine Komplizen stellten diese Formel des Diktators über das Gesetz. Herbert kostete es das Leben.

Faun ist dafür nie zur Rechenschaft gezogen worden, während Deserteure, die ihre Verurteilung überlebten, bis zum Jahr 2002 als rechtskräftig verurteilt galten, wie Oliver Thorn in einem Vorwort zu Christoph Scheytts Buch „Wohin wir gehen – Geschichte einer Fahnenflucht“ berichtet. Thorn erforscht die Verbrechen der NS-Justiz. Er schätzt, dass rund 30000 Fahnenflüchtige verurteilt wurden, etwa 20000 wurden hingerichtet. Vater Wilhelm Klaus muss hingegen im Abschiedsbrief lesen, dass sein

älterer Sohn nicht einmal auf Verständnis seiner Lieben daheim hofft: „Ihr habt vielleicht nicht gewusst, dass ich mich schon seit Monaten gegen einen Kampf sträube, den ich für zwecklos halte. Ich weiß, dass Ihr anders denkt und mich vielleicht nicht versteht. Es wäre aber feig von mir gewesen, einen Zustand zu ertragen, den ich mit meinem Inneren nicht vereinbaren kann...“

### Flucht in den Süden

Nach Südfrankreich habe er fliehen wollen, um als freier Mann „bei einem Handwerker“ bis zum Kriegsende zu leben und zu arbeiten, erklärt der gläubige Herbert ohne jedes Selbstmitleid. Zunächst läuft es gut. Er trifft hilfsbereite Franzosen. Aber bereits am nächsten Nachmittag erwischen ihn die Deutschen. „Ich sehe meine Tat nicht als Schande an, was ich machte, war für mich nur eine heilige Pflicht, dem Gefühl meines Herzens zu folgen“, schreibt er, den Tod vor Augen.

Ich hätte ihn gern kennengelernt, diesen couragierten jungen Mann, der lieber für seine Überzeugung starb, als sich weiter zu verbiegen. Das hat der linientreue Kriegsgerichtsrat Faun verhindert. An jenem kalten Donnerstag in der Normandie. *Peter Klaus*

### Zum Autor

- Peter Klaus ist der Neffe des Deserteurs. Herberts kleiner Bruder war sein Vater Reinhold. Er war lange Jahre in Schwerte als Lehrer tätig.
- Über die Tragödie hat er mit seinem Sohn nie gesprochen.

Der Abschiedsbrief lag in einem verschlossenen Umschlag in einer alten Truhe im Keller. ■ 70 Jahre lang war die Geschichte ein streng gehütetes Familiengeheimnis.

ANZEIGE

**Elegant. Erfrischend. Exklusiv.**

Die Sonne ist wieder da. Die Farben leuchten. Ostern steht vor der Tür. Genießen Sie das süße Leben in vollen Zügen. Die Zeit mit Ihren Liebsten. Fröhliche Gespräche. Schöne Stunden im Freien.

**Wir haben dafür die neusten Trends von exklusiven Marken und internationalen Designern.**

Stellen Sie sich Ihr persönliches Outfit zusammen. **Unser Team freut sich auf Sie!**

WOMEN	MEN
7 FOR ALL MANKIND	7 FOR ALL MANKIND
0039 ITALY	ADIDAS
ATHLETIC VINTAGE	ARTIGIANO
DRYKORN	ATHLETIC VINTAGE
DUVETICA	BALDESSARINI
HEART	DRYKORN
MARC CAIN	DUVETICA
RALPH GLADEN	FRED PERRY
SILVER	SILVER
STEMILE	STONE ISLAND

Marktstraße 2c · 44532 Lünen · Fon 0 23 06 | 9 28 07 56 · Fax 0 23 06 | 9 28 07 58 · info@tiemanns.info · www.tiemanns.info

Öffnungszeiten: montags geschlossen · Di-Fr 10.00 - 18.30 Uhr · Sa 10.00 - 16.00 Uhr

# TIEMANN'S